

ARBEITSMARKTPOLITIK

# AKTIV

**2 INTERVIEW:** Neues AMS Wien-Führungsduo

**8 RÜCKBLICK:** Jobmesse PERSPEKTIVE 2023

**9 DIGITALISIERUNG:** Beratungstool COOdLe

**13 NEUERSCHEINUNG:** Mutmacher\*innen #4

**15 WEITERBILDUNG:** waff-Förderungen



# Innovatives und Bewährtes

Auf die richtige Mischung kommt's an!

Vereinszeitung  
von  
**arbeit**  
DACHVERBAND  
SOZIALE UNTERNEHMEN WIEN



## INTERVIEW

# Das AMS Wien wird intern und extern nachhaltiger

Seit 1.7.2023 leitet Winfried Göschl die Geschicke des AMS Wien, Katharina Luger ist neue stellvertretende Geschäftsführerin. Arbeitsmarktpolitik AKTIV hat sie zum Resümee der ersten 100 Tage getroffen:

**AKTIV:** Winfried und Katharina – ihr seid seit 100 Tagen neues Leitungsteam des AMS Wien: Was hat sich für euch verändert? Wo setzt ihr Schwerpunkte in eurer gemeinsamen Arbeit?

**WG:** Natürlich hat sich die Zusammenarbeit etwas verändert. Aber die Kooperation und das Arbeitsklima, die sind nach wie vor sehr gut, finde ich. Und das werden wir auch weiter so halten. Natürlich, die

zwei Hearings in kurzer Zeit, die Wechsel in den anderen Landesgeschäftsstellen und im Vorstand, das hat gewisse Änderungen mit sich gebracht. Und was die Themen angeht: Am stärksten beschäf-

tigt uns natürlich momentan der starke Zustrom an Geflüchteten, die nach Ende der Bundesbetreuung die Quartiere in den Bundesländern verlassen und nach Wien kommen. Da versuchen wir, ge-



meinsam mit der Stadt Wien eine neue Integrationsmaßnahme zu starten, und es sieht gut aus: Das Budget dafür ist jetzt gesichert, und ich hoffe, dass wir bald ausschreiben können und eine Kooperationsvereinbarung haben.

**KL:** Da ist es gelungen, auch auf Bundesebene deutlich zu machen, dass diese Herausforderung bewältigt werden kann, wenn das Arbeitsmarktservice Mittel dafür bekommt. Und sowohl Finanz- als auch Arbeitsminister haben uns gehört. Das erlaubt uns in Wien, das Jugendcollege als Vorzeigemaßnahme, die tatsächlich dafür sorgt, dass Integration möglichst rasch und umfassend passieren kann, auszurollen. Also da hat sich tatsächlich was geändert... Und das war eine vereinte Anstrengung von AMS-Vorstand und AMS Wien: Deutlich machen, da muss gehandelt werden, damit das AMS handeln kann. Dafür braucht es jetzt Mittel.

**AKTIV:** Katharina, du kommst ja mit deiner Expertise aus dem Ministerium, hast wahrscheinlich auch bestimmte Vorstellungen gehabt, wie diese neue Aufgabe sein wird – stimmt das Bild mit der Realität überein?

**KL:** Es ist lustig, weil es Dinge gibt, die tatsächlich genauso sind, wie man es aus der Ministeriumssicht auch mitbekommt: Meistens die ganz großen Sachen, die auch von außen beobachtbar sind. Und jeden Tag sehe ich, dass die Menschen, die im AMS arbeiten, gescheit, motiviert und engagiert sind. Ganz viele Annahmen, die mich bewogen haben, mich zu bewerben, bestätigen sich in der Zusammenarbeit mit den Leuten – das AMS Wien ist eine leiwandige Organisation!

**AKTIV:** Ihr habt gesagt, ein zentrales Thema ist die Integration von geflüchteten Menschen. Aber darüber hinaus – der Arbeitsmarkt ist im Um-

bruch, neue Qualifikationen werden gesucht, es gibt sehr ambitionierte Ziele unseres Herrn Bundesministers, was die Arbeitsmarktpolitik leisten soll. Welche Themen, glaubt ihr, beschäftigen die Sozialen Unternehmen und das AMS mittel- und langfristig?

**WG:** Die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit! Das ist unsere Kernaufgabe. Bei kurz andauernder Arbeitslosigkeit sind die Personen bei weitem nicht so betroffen wie bei Langzeitarbeitslosigkeit mit allen sozialen Folgen, die dran hängen. Auch das SFU wird uns in Zukunft beschäftigen, es wird neue Matching- und Rekrutierungsformen geben, auf die wir uns einstellen müssen. Außerdem die Ausbildung und speziell die Integra-

„So ein Projekt wie Schritt für Schritt auf den tatsächlichen Bedarf hin auszubauen, wäre sicher schön.“

WINFRIED GÖSCHL

tion der Jugendlichen: drei Viertel unserer vorgemerkten Jugendlichen haben Migrationshintergrund. Das ist ein Thema, das auch für die Behebung und Linderung des Fachkräftebedarfs von entscheidender Bedeutung ist. Gelingt es uns, aus dieser Gruppe ausreichend Fachkräfte zu rekrutieren oder nicht? Wir werden sehen, wie die finanziellen Mittel dafür sind. Aktuell zeichnet sich für das AMS ja ein rückläufiger Budgetpfad ab. Das könnte ein Problem werden, aber ich denke, das letzte Wort ist da noch nicht gesprochen. Vor allem, wenn auch der Druck der Unternehmen und der öffentlichen Hand, Fachkräfte zu rekrutieren, größer wird. Also ich bin zuversichtlich, dass da



arbeit plus Wien/NOVA Kreativagentur

EDITORIAL

Nachhaltig – effektiv – flexibel – so reagieren die Mitgliedsbetriebe von arbeit plus Wien auf Veränderungen, neue Herausforderungen und Ansprüche ihrer Auftraggeber\*innen seit vielen Jahren. Gemeinsam mit dem AMS Wien und weiteren Fördergeber\*innen sind sie damit gut gerüstet und mit entsprechender Praxiserfahrung ausgestattet, neuen Aufgabenstellungen im Arbeitsalltag gerecht zu werden, ihre Konzepte zu adaptieren und veränderten Zielgruppen auf dem Weg in den Arbeitsmarkt lösungsorientierte Unterstützung zu bieten. Auch wenn es nicht immer einfach ist, der Erfolg kann sich sehen lassen! Langjährig erprobte Konzepte werden weiterentwickelt, auf vorhandenem Know-How wird aufgebaut. Damit kann auch der Zielsetzung des neuen Führungsteams des AMS Wien nachgekommen werden, Bewährtes zu verbessern, die vielfältigen Angebote zu verschränken und damit für Kund\*innen des AMS Wien einen optimierten Mix an Beratung, Betreuung und Beschäftigung zu bieten.

In der aktuellen Situation, dass einerseits die Arbeitslosigkeit in Wien in den letzten Monaten gestiegen, andererseits der Arbeitsmarkt nach wie vor sehr aufnahmefähig ist und nicht zuletzt aufgrund der demografischen Entwicklung sich der Arbeitskräftemangel in den kommenden Jahren fortschreiben wird, gilt es ganz genau hinzusehen: Welche Angebote sind geeignet, das vorhandene Potenzial an Arbeitsuchenden zu aktivieren? Wie sehen unsere Zielgruppen genau aus? Wo sind die Beschäftigungsfelder der Zukunft? Und was braucht es am Weg dorthin? Einige Fragen werden noch zu beantworten sein. Aber eines steht schon jetzt fest: die Sozialen Unternehmen Wiens sind stark darin, professionell zu betreiben, sinnstiftend zu beschäftigen, Innovation voranzutreiben und dabei Mut zu machen für den Weg zum individuellen Erfolg, der ein Leben verändert!

Ihre/Eure Esther Rainer



„Uns ist es gelungen, auch auf Bundesebene deutlich zu machen, dass diese Herausforderung bewältigt werden kann, wenn das Arbeitsmarktservice Mittel dafür bekommt.“

**KATHARINA LUGER,**  
Stellvertretende Geschäftsführerin des AMS Wien

bedarfsgerecht von der Politik reagiert wird. Wenn's notwendig ist, dann wird man's tun müssen.

**KL:** Der sich schon abzeichnende demographische Wandel wird uns noch länger beschäftigen. Da gilt es jetzt, Chancen zu geben und zu nutzen: Angefangen von der vielleicht gar nicht so schlecht qualifizierten Wiedereinsteigerin, über Personen, die über wenig formale Kompetenzen verfügen, aber vielleicht durch bisher ausgeübte Tätigkeiten etwas haben, worauf man aufbauen kann. Die Unternehmen suchen bald nicht nur Fachkräfte, sondern überhaupt Arbeitskräfte, da werden sich sehr viele Chancen ergeben für Menschen, die beim AMS vorgemerkt sind. Gerade in Wien, wo wir derart viele vorgemerkte Personen haben. Wenn man sich allein den öf-

fentlichen Dienst anschaut in Wien, und das Durchschnittsalter der Personen, die dort beschäftigt sind...

**WG:** ... gibt's viel zu tun! Es wird notwendig sein, dass die Erwerbsquote in Wien insgesamt steigt. Sowohl bei Männern als auch bei Frauen. Und dass bei Frauen auch die Teilzeitquote sinkt: Die Kinderbetreuungsmöglichkeiten in Wien sind ja doch besser als in den anderen Bundesländern. Langfristig wird vieles teurer, vor allem das Wohnen, und da wird man mit Teilzeitbeschäftigung sein Leben nicht finanzieren können. Also ist es im Sinne der Unabhängigkeit von Frauen wichtig, dass die Teilzeitquote sinkt. Und die aktuelle Erwerbsquote in Wien wird zu wenig sein, um die Babyboomer zu ersetzen, die jetzt sukzessive aus dem Erwerbsleben verschwinden.

**AKTIV:** Hat das AMS Wien auch Personalengpässe? Aktuell wird ja intensiv nach Lehrlingen gesucht...

**WG:** In Wien schaffen wir das noch. Lehre beim AMS ist ein Thema, bis vor 10 Jahren haben wir ja gar keine Lehrlinge ausgebildet, mittlerweile sind es an die 30. Es ist eine gute Einstiegsmöglichkeit, um den Beruf zu erlernen.

**KL:** Und natürlich konkurrenziert das AMS mit anderen Arbeitgeber\*innen um qualifizierte Personen. Auch im AMS gibt's diese Babyboomer-Blase, wo es in absehbarer Zeit Abgänge geben wird und wo es darum geht, wieder Menschen zu finden, die sich auf diesen herausfordernden, aber auch sehr viel gebenden Job einlassen. Es ist uns wichtig, Menschen zu finden, die sich mit dieser Vision von „wir bringen Menschen und Arbeit zusammen!“ identifizieren können und sich gleichzeitig auch dessen bewusst sind, dass es dazwischen auch Frustrationserlebnisse gibt. Aber bis jetzt haben wir das Glück, dass es uns auch gelungen ist, die Leute zu finden und vor allem auch halten zu können.

**WG:** Wir beschäftigen uns auch damit, vor allem Frauen zu motivieren, länger zu bleiben, über das gesetzliche Pensionsantrittsalter hinaus, um diesen leichten demographischen Buckel in Wien ein bisschen zu glätten. Der ist in Wien deutlich niedriger, weil wir in den letzten 10 Jahren viele neue Mitarbeiter\*innen aufgenommen haben. Allerdings haben wir zum Teil auch eine Abwanderung in die Bundesländer – wir bilden also auch viel für die anderen Bundesländer aus. Das ist eine zusätzliche Belastung, weil wir dadurch auch ein Minus im Personal haben, das eigentlich durch die anderen Bundesländer gedeckt werden müsste. Denn die Entwicklung der Ar-

beitslosigkeit und die Migrationsbewegungen sind fast ausschließlich in Richtung Wien gegangen. Ich bin optimistisch, dass wir doch ein bisschen mehr kriegen im nächsten Jahr. Vom Vorstand her gibt's zumindest positive Signale. Es wird stark davon abhängen, ob das Gesamt-AMS Personal reduzieren muss oder nicht. Wenn der Abbau nicht so stark ist, wie ursprünglich geplant, würde Wien jedenfalls gewinnen. Sonst müssen wir schauen, wie wir da hin- und herschieben, damit der Mangel möglichst wenig spürbar ist.

**KL:** Und wie wir die Servicequalität aufrecht erhalten können, ohne dass die Mitarbeiter\*innen ausbrennen.

**AKTIV:** Zum Thema Servicequalität: Ihr seid ja am Umstrukturieren der regionalen Geschäftsstellen. Damit präsentiert sich das AMS Wien als moderner Dienstleister für die Kund\*innen – woran merken die in erster Linie, dass es eine neue Struktur gibt? Was ist der Vorteil?

**KL:** Das Kund\*innen-Steuerungssystem ist ein wesentlicher Punkt der neuen Geschäftsstellen. Dass ich ankomme, meine e-card stecke, sehe, wo ich hingehen muss und dort aufgerufen werde. Das ist aber nur das technische Element. Neu ist auch, dass jede Person von Anfang an von einer\*m Betreuer\*in durchgängig betreut wird. Und diese\*r Betreuer\*in hat dann auch mehr Zeit für jede\*n Einzelne\*n. Dadurch soll es leichter gelingen, in eine aktive Kund\*innenbeziehung zu kommen und die Person auch schneller wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

**WG:** Einerseits versuchen wir natürlich die Administrationsbereiche so weit wie möglich zu straffen, um Ressourcen für Beratung und Vermittlung frei zu kriegen. Andererseits versuchen wir auch, mit Bilanzge-

## „Es ist uns genauso recht, wenn jemand aus Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Beschäftigung geht, wie wenn die Leute gar nicht langzeitbeschäftigungslos werden!“

WINFRIED GÖSCHL,  
Geschäftsführer des AMS Wien

sprächen bisherige Schritte nochmal zu überprüfen und zu reflektieren, um frühzeitiger neue Strategien anzuwenden, wenn die alten nicht erfolgreich waren. Davon erhoffen wir uns vor allem, Langzeitbeschäftigungslosigkeit einerseits gar nicht erst entstehen zu lassen und andererseits die bereits Bestehende auch wieder abzubauen. Schauen, wie man die Betroffenen wieder in Beschäftigung bringt, ihr Potential zu verbessern und damit die Arbeitsaufnahmen zu erhöhen. Es ist uns genauso recht, wenn jemand aus Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Beschäftigung geht, wie wenn die Leute gar nicht langzeitbeschäftigungslos werden!

**AKTIV:** Wann wird das Projekt abgeschlossen sein?

**WG:** Es sollte bis Mitte nächsten Jahres abgeschlossen sein, aber bei zwei, drei RGSen hängen wir ein bisschen an den noch nicht zur Verfügung stehenden neuen Gebäuden, weil die Umstellung erst mit dem Umzug erfolgen kann. Und das U25 hat generell andere Rahmenbedingungen, da muss man das geeignete Modell für die Jugendlichen finden.

**KL:** Das U25 war ja auch dadurch, dass es mit der MA40 eine sehr enge Kooperation im Fallmanagement gibt, per se nie wie die anderen RGSen. Und das heißt, da gibt es einfach ein paar Besonderheiten, die man mit dem neuen Modell unter einen Hut bringen muss. Aber grundsätzlich sollte die Organisationsreform im

Juni 2024 abgeschlossen sein. Mit Ausnahmen.

**WG:** Ja, wegen baulichen Schwierigkeiten. Da wollten wir natürlich nicht jetzt noch anfangen, in Gebäuden umzubauen, wo man demnächst auszieht. Das ist Verschwendung von Steuergeld. Bei einer RGS haben wir zum Beispiel Probleme gehabt mit der Baubewilligung für das neue Haus, aber das dürfte jetzt auch funktionieren. Und an dieser RGS hängt dann aber die Renovierung einer anderen, denn die sollten, wenn die eine RGS auszieht, dort einziehen, damit man ihr Gebäude renovieren kann. Da hängen die Dinge einfach zusammen, aber das werden wir schon hinkriegen.

**KL:** Das ist wie dieses Puzzle, wo man in der Mitte ein Loch hat, und man schiebt, bis man das Bild zusammen hat. Und wenn ein Steinchen klemmt...

**WG:** Wir beschäftigen uns auch intern mit neuen Rekrutierungsstrategien. Welche Leute wollen wir ansprechen? Denn die Arbeit mit Menschen, mit manchmal auch sehr schwierigen Menschen, ist sehr fordernd. Wir brauchen einerseits resiliente Menschen, aber andererseits lösungsorientierte Menschen. Sie haben in der Regel wenig Zeit, um mit den Kund\*innen zu sprechen, das unterscheidet sie von den Berater\*innen in den BBEs. Und darum braucht's eine extreme Lösungsfokussierung, sonst kommt man nicht weiter, wenn man nur alle zwei Monate eine halbe Stunde hat. Dafür ist



einfach der Kund\*innenandrang bei uns zu hoch.

**KL:** Wobei ich unlängst ein wunderbares Feedback bekommen hab': Da hat eine Kundin gesagt, es ist zwar nur extrem wenig Zeit, und vielleicht über einen Monat her, dass man sich gesehen hat, aber trotzdem hat sie immer das Gefühl, ihre Beraterin weiß noch ganz genau, was beim letzten Mal geredet wurde. Also das muss man unseren Mitarbeiter\*innen auch zugutehalten: bei allem, was unsere Kund\*innen mit der Situation, mit sich selbst, mit dem AMS teilweise frustriert, ist es toll, wenn sie sich denken, ja, ich hab' das Gefühl, gehört zu werden.

**AKTIV:** Die Berater\*innen haben wahrscheinlich mit ähnlichen Themen zu tun, die wir auch in den sozialen Unternehmen sehen – zum Beispiel dem Anstieg psychischer Erkrankungen...

**KL:** Genau. Darum haben wir intern viele Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung wie Arbeitspsychologie. Wir schauen, dass wir Mentor\*innensysteme haben, kollegiale Unterstützungssysteme. Denn selbst wenn ich aus Datenschutzgründen nicht über konkrete Kundinnen und

Kunden sprechen kann, ich kann trotzdem anonymisiert über Situationen sprechen. Und wenn wir jetzt schon bei internen Themen sind: Die Umbauten und Umzüge haben auch damit zu tun, dass das AMS Wien nachhaltiger wird. Auch an Standorten, wo wir nicht umgezogen sind, wurde z.B. geschaut, ob es nicht möglich ist, Photovoltaik einzusetzen. Wir wollen nicht nur Menschen in puncto Nachhaltigkeit ausbilden, sondern auch intern Nachhaltigkeitsbemühungen setzen.

**AKTIV:** Wenn es keinerlei budgetäre Eingrenzungen gäbe, was wäre ein Traumprojekt, das ihr gerne umsetzen würdet?

**WG:** So ein Projekt wie Schritt für Schritt auf den tatsächlichen Bedarf hin auszubauen, wäre sicher schön. Wenn wir alle knapp 7.500 mit über 5 Jahren Arbeitslosigkeit, die wir noch haben, derart versorgen wollten, da bräuchten wir schon noch einen deutlichen Zuschlag... Dann arbeiten wir schon daran, dass der Ausbau des Jugendcollege gelingt, damit wir die jüngeren Geflüchteten rasch in den Arbeitsmarkt integrieren können. Da bin ich zuversichtlich, dass sich das bald volkswirtschaft-



lich rechnet und diese Investitionen sehr bald über den geringeren Verbrauch an existenzsichernden Mitteln, vor allem Mindestsicherung, zurückkommen.

**KL:** Wenn Budget oder Zielerreichungsfaktoren keine Frage wären? Der Ausbau von Stufen- oder verschränkten Modellen, wo ich für Menschen mit z.B. psychischen Problemen schauen kann, dass es ein Angebot gibt, das auf der einen Seite zu ihrer gesundheitlichen Stabilisierung beiträgt und auf der anderen Seite Berufsqualifizierung beinhaltet. Es wäre super, mehr Angebote zu haben, wo ich Dinge nicht unbedingt nacheinander machen muss, sondern verschränkte Angebotslandschaften schaffen kann, wo alle Institutionen miteinander statt nacheinander und nebeneinander arbeiten.

**WG:** Ja, diese Verschränkung der Angebote wäre wirklich wichtig, vor allem auch der Gesundheitsangebote mit unseren berufsqualifizierenden Angeboten oder arbeitsmarkt-integrativen Maßnahmen. Aber aktuell ist alles zu sehr in Fördertöpfe unterteilt und es wird zu wenig auf das Gemeinsame, auf die individuellen und volkswirtschaftlichen Auswirkungen geschaut.

**KL:** Und es gibt Beispiele, wo wir gut verschränkt arbeiten, wie die Zusammenarbeit mit dem waff! Da werden Angebotslandschaften so gestaltet, dass sie ineinander greifen!

**WG:** Mit der Stadt Wien haben wir da generell eine sehr gute Zusammenarbeit, auch mit der MA40. Mit anderen Institutionen gibt's wahrscheinlich noch Luft nach oben. Da ist noch was zu tun, aber es ist nicht immer einfach, bei so vielen unterschiedlichen Aufgaben und Interessenslagen.

**AKTIV:** Vielen Dank für das Gespräch!



Reparieren statt wegwerfen ist das Credo von Sepp Eisenriegler (links im Bild bei der Einschulung eines Mitarbeiters).

R.U.S.Z.

## 25 JAHRE R.U.S.Z. - WIE GEHT ES WEITER?

# Reparatur: Königsdisziplin der Kreislaufwirtschaft

**„Es brauchte 25 Jahre, um einen fundamentalen Wandel der EU-Wirtschaft zu initiieren und die Transformation mitzugestalten, jetzt erfolgt der Ankick zur zweiten Halbzeit“, bleibt Sepp Eisenriegler, quasi die Personifikation des R.U.S.Z., optimistisch.**

Der Reparaturbetrieb des Reparatur- und Servicezentrums R.U.S.Z., die R.U.S.Z. GmbH, ist an seinem eigenen Ehrgeiz gescheitert und seit Mitte August in Konkurs. Als traditionelles Kreislaufwirtschaftsunternehmen hat es in Zeiten der Reparaturförderung expandiert und ist wegen des Aussetzens derselben „in Schönheit gestorben“, wie es Eisenriegler formuliert.

Jetzt hat der R.U.S.Z.-Verein das Profi-Zentrum für Notfall-Reparaturen an Waschmaschinen & Co. gestartet. Online-Buchungen von Vor-Ort Reparaturen sind auf [www.rusz.at](http://www.rusz.at) willkommen! Die Zentrale, die diese Vor-Ort Reparaturen steuert, ist bei der Wiener Volkshochschulen GmbH untergekommen. Bald wird es auch eine

Werkstatt für Reparaturen an Kleingeräten geben.

### HIER SCHLIESST SICH DER KREIS

Gestartet 1998 als Sozialintegrativer Betrieb (SÖB) des Verbandes Wiener Volksbildung hat das Reparatur- und Service-Zentrum R.U.S.Z. bis Ende 2007 eine Meisterleistung an sozialer Integration erbracht: 300 Langzeitarbeitslose über 45, Menschen mit Behinderungen, Mütter nach der Babypause und Haftentlassene konnten in den ersten Arbeitsmarkt re-integriert werden. 2008 machte sich das

R.U.S.Z. – nicht ganz freiwillig – selbständig. „Eigentlich war es immer Liebhaberei“, sagt Sepp Eisenriegler, der „Lobbyist mit Lötkolben“ (DIE ZEIT). Immerhin hat er „so nebenbei“ mit seinem EU-Netzwerk wesentlich dazu beigetragen, dass es heute die Kreislaufwirtschaft als EU-Ordnungspolitik, ein Recht auf Reparatur und die Reparaturförderung gibt.

Mehr dazu gibt's in den Büchern: Sepp Eisenriegler: Konsumtrottel, edition a, 2016, und Sepp Eisenriegler (Hrsg.): Kreislaufwirtschaft in der EU, Springer, 2020.

### INFO

**Jetzt neu: Profi-Zentrum für Notfall-Reparaturen**

Online-Buchung auf [www.rusz.at](http://www.rusz.at)

## 20 JAHRE DRZ

# „Wiens Schrott beschäftigt uns“

... besser kann man das Motto, den Auftrag und die „DNA“ des DRZ – Demontage- und Recycling-Zentrums wohl nicht umreißen: Vor 20 Jahren entstand der Betrieb aus dem R.U.S.Z – heute etabliert er sich als wichtiger Player in der Kreislaufwirtschaft.

2003 startete das DRZ, um Geräte, die das R.U.S.Z nicht mehr reparieren konnte, doch noch sinnvoll zu verwenden – und um Langzeitarbeitslosen durch eine befristete Beschäftigung neue Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu ermöglichen. In der umgebauten ehemaligen Druckerei arbeiteten bis zu 65 Transitarbeitskräfte daran, einen Beitrag zur Abfallvermeidung in Wien zu leisten, später kamen auch Trainees dazu. Derzeit werden 37 Transitarbeitskräfte und 40 Trainees bei der Reintegration in den Arbeitsmarkt unterstützt.

Im Laufe der Zeit kristallisierten sich innovative Arbeitsbereiche heraus: Die TrashDesignManufaktur, Pionierin im Upcycling, nahm schon im R.U.S.Z als „Kreativwerkstätte“ ihren Anfang. 2007 wurde der Shop eröffnet und die stylischen Produkte werden mittlerweile auch online sowie auf nationalen und internationalen Messen verkauft. Die ReUse-Abteilung begann als Nebengeschäft, gewinnt aber zunehmend an Bedeutung, zumal die MA 48, von Beginn an die wichtigste Kooperationspartnerin des DRZ, seit mehreren Jahren dieses Thema verstärkt aufgreift und die Abteilung

beim Wachsen unterstützt. Und nicht zuletzt ist das DRZ ein Gründungsmitglied von BauKarussell, wo man versucht, bei Abrißhäusern wertvolle Materialien für die Weiter- und Wiederverwendung zu sichern. Darüber hinaus setzt sich das DRZ dafür ein, arbeitssuchende Personen über 50 Jahre für Green Jobs und Jobs, die sich durch die Digitalisierung ändern, fit zu machen.



Trash-Design mal ganz anders: LifeBall-Kostüm 2005

DRZ

### INFO

## DRZ – DEMONTAGE- UND RECYCLING-ZENTRUM

Vogtgasse 29, 1140 Wien, Tel. 01 89174-155 000  
www.drz-wien.at; www.trashdesign.at; www.re-use.wien



Suchthilfe Wien / Alex Gotter

## JUBILÄUM

# 30 Jahre Fix und Fertig

**„Jeder Mensch ist gleich an Würde. Jeder Mensch hat das Potential, sich zu verändern und zu entwickeln. Jeder Mensch hat das Recht, selbstbestimmt zu leben, an der Gesellschaft teilzuhaben und sie mitzugestalten.“**

– aus dem Leitbild der Suchthilfe Wien

Fix und Fertig – der Sozialökonomische Betrieb der Suchthilfe Wien – ist seit nun 30 Jahren für Menschen mit Suchterfahrung da, für die der 1. Arbeitsmarkt (noch) zu hochschwellig ist. Wie ein Klient es formuliert hat: „Wenn man so lange keinen Job hat, geht viel verloren. Es ist einfach nicht möglich, wieder von Null auf Hundert zu funktionieren. Deshalb bin ich froh, hier eine Möglichkeit zu haben, wieder im Berufsleben ankommen zu können.“

Gestartet hat Fix und Fertig 1993 in der Theobaldgasse in Mariahilf. Seither wird in drei Bereichen gewerkt: Renovierung, Textildruck und Versand – mittlerweile am Standort in der Rotenmühlgasse in Meidling. „Viele Bewerber\*innen kommen nicht nur um Geld zu verdienen, sondern weil sie Struktur suchen, um Selbstwirksamkeit zu erleben und eine Perspektive zu bekommen, wo es beruflich hingehen könnte“, weiß Sozialarbeiter Jürgen Tauber.

In den 30 Jahren hat Fix und Fertig:

- 140.000 „Tagesarbeitsplätze“ (Arbeitsplätze für fallweise geringfügig Beschäftigte) vergeben
- rund 14 Millionen Euro Erlös erwirtschaftet (nicht valorisiert)
- 3.100 unterschiedliche Menschen beschäftigt

Fix und Fertig war in den letzten 30 Jahren zwischenzeitlich auch Ausbilder. In einem vom BMSGPK geförderten Projekt war es für Klient\*innen möglich, einen Lehrabschluss zu erlangen. Weiters hat der Betrieb an mehreren EU-Projekten teilgenommen. Eines davon mündete im aktuell laufenden Projekt @work, das einen besonders niederschweligen Zugang ermöglicht.

Walter Wojcik, Leiter des SÖB Fix und Fertig und des Bereichs Arbeit und Integration: „Ich bin sehr stolz auf das, was meine Kolleg\*innen in den letzten 30 Jahren geleistet, und wie sich unsere Klient\*innen bzw. Kolleg\*innen entwickelt haben. Das zeigt sich auch in unserer erfolgreichen, starken Marktpräsenz sowie in zufriedenen Kund\*innen.“

### INFO

## FIX UND FERTIG

Rotenmühlgasse 26, 1120 Wien; Tel. 01 810 13 03  
www.fixundfertig.at

1.400 Besucher\*innen informierten sich. Für viele ist die PERSPEKTIVE das Tor zum beruflichen Erfolg.



arbeit plus Wien/NOVA, Kreativagentur

## JOBMESSE PERSPEKTIVE 2023

# Tolle Jobchancen und individuelle Beratung

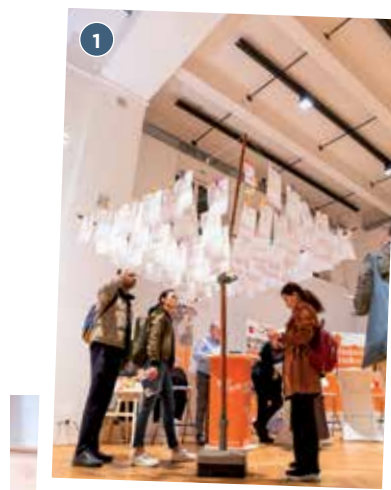
**1.400 Arbeitssuchende aus Wien informierten sich am 10. Oktober bei der Jobmesse, die arbeit plus Wien wieder in Zusammenarbeit mit AMS Wien und waff organisierte. Auf die Besucher\*innen warteten über 300 Jobs, viele attraktive Beratungsangebote sowie „Jobs mit Ausbildung“ des waff.**



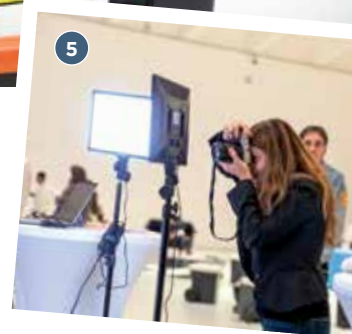
Für viele Interessierte war der großzügige Stiegenaufgang fast schon symbolisch: Der Weg hinauf in die hellen, hohen Räume der Ausstellungshalle war für sie der erste Schritt in eine strahlende berufliche Zukunft. Denn zahlreiche Besucher\*innen verließen die Jobmesse mit einem zufriedenen Lächeln – nach einer langen, mühevollen Suche hielten sie endlich ein passendes Jobangebot in der Hand!

Dass die Jobsuche trotz herrschenden Arbeits- und Fachkräftemangels oftmals schwierig ist, war auch Thema der Jobmesse-Pressekonferenz. „Oft fehlt es den Betroffenen an Arbeitserfahrung, manche benötigen spezielle Qualifizierungen, andere brauchen einfach mehr Zeit für eine Neuorientierung. Was aber bei den meisten entscheidend ist: Sie müssen ihre Kompetenzen wiederentdecken, wieder Vertrauen in ihre Leistungsfähigkeit fassen. Und dafür sind die Angebote der Sozialen Unternehmen ideal“, erläuterte arbeit plus Wien-Vorsitzende Swantje Meyer-Lange und betonte, dass es nachhaltiger sei, jetzt die verfügbaren Arbeitskräfte fit für die Zukunft zu machen, als langfristig Transferzahlungen zu leisten. Dem stimmte AMS Wien-Chef Winfried Göschl zu und hob die wichtige Zusammenarbeit mit arbeit plus Wien und seinen Mitgliedern hervor: Denn sie „helfen uns, unserer Kernaufgabe als Arbeitsmarktservice Wien nachzukommen: der Arbeitsmarktintegration von Menschen, die





2 >>> v.l.: arbeit plus Wien-GFin Esther Rainer, arbeit plus Wien-Vorsitzende Swantje Meyer-Lange, AMS Wien-GF Winfried Göschl und LAbg. stv. waff-Vorsitzende Yvonne Rychly, sprachen über die aktuelle Arbeitsmarktsituation.



1 >>> Über 300 Jobprofile aus den unterschiedlichsten Branchen warteten.  
3 >>> Großes Gedränge an den Info-Ständen  
4 >>> Entspannung und die Möglichkeit, die Angebote zu sortieren, bot die großzügige Besucher\*innen-Lounge.  
5 >>> Das Angebot für Gratis-Bewerbungsfotos wurde gerne angenommen.

es dabei nicht einfach haben“. Yvonne Rychly (stv. waff-Vorsitzende) berichtete von den nachhaltigen Erfolgen der „Joboffensive 50plus“ und strich heraus, dass es wichtig sei, das AMS mit ausreichend Budget und Personal auszustatten, um aktive Arbeitsmarktpolitik erfolgreich zu betreiben.

## JOBS IN UNTERSCHIEDLICHSTEN BRANCHEN

An den Infoständen herrschte Hochbetrieb, denn die Jobprofile waren breitgefächert und die teilnehmenden Organisationen hatten tolle Info-Angebote mitgebracht. Viele Betriebe präsentierten ihre Arbeitsbereiche äußerst anschaulich: Da gab es aus Planen gefertigte Taschen, ein zu reparierendes Fahrrad, kreative Upcycling-Objekte, Hochbeete aus Holz – sogar individuelle Buttons konnten kreiert werden. Die großzügige Besucher\*innen-Lounge lud dazu ein, Unterlagen zu sortieren, Info-Blätter zu studieren und in angenehmer Atmosphäre die berufliche Zukunft (neu) zu planen. Die stylischen Sitzgruppen und Sofas, zur Verfügung gestellt von gabarage upcycling design, DRZ Demontage- und Recycling-Zentrum und Volkshilfe Wien TAV Betriebe – vielen Dank dafür! –, bildeten den perfekten Rahmen. Und damit's mit der Bewerbung zum Traumjob klappt, ermöglichten es Job-TransFair und der FAB, gratis professionelle Bewerbungsfotos anfertigen und den Lebenslauf von Expert\*innen checken zu lassen.

Ein besonders schöner Moment: Eine Besucher\*innen bedankte sich beim Verlassen der Messe herzlich für die tolle Organisation und die attraktiven Angebote – den Dank geben wir gerne auch an alle teilnehmenden Betriebe weiter, ohne deren aktive Mitarbeit eine erfolgreiche Veranstaltung nicht möglich wäre. In diesem Sinne: wir freuen uns auf die PERSPEKTIVE 2024!

## COOdLe

# Digitale Begleiterin durch den Beratungsprozess

Mit der vom Digifonds der AK Wien finanzierten Entwicklung von COOdLe hat das WUK ein inklusives, frei verfügbares und datenschutzfreundliches Tool für die Bildungs- und Berufsberatung geschaffen.

Bislang erschwerten ungleiche Zugangsmöglichkeiten, Datenschutz und die wenig praktikable Nutzung unterschiedlicher Anwendungen die Digitalisierung von Beratungs- und Coaching-Prozessen. Als Smartphone-App begleitet COOdLe Jugendliche und junge Erwachsene – unabhängig von ihrem Bildungsniveau – durch den Beratungs- und Coaching-Prozess.

Sowohl Teilnehmer\*innen als auch ihre Berater\*innen können Termine und Aufgaben erstellen. Gemeinsam können sie

Dokumente speichern und verwalten. Die Chat-Funktion ermöglicht eine niederschwellige Kommunikation zwischen Berater\*innen und Teilnehmer\*innen. Mit COOdLe bekommen die Teilnehmenden ein Werkzeug in die Hand, mit dem sie den Beratungs- oder Coaching-Prozess aktiv mitgestalten können.

Berater\*innen und Coaches haben mit der COOdLe Desktop-Web-Plattform ihre Teilnehmer\*innen im Überblick und können alle Funktionen in ihrer gewohnten Arbeits-

umgebung nutzen.

COOdLe ist eine Erweiterung der weit verbreiteten Open-Source-Lernplattform Moodle und kann so von jeder Trägerorganisation kostenfrei auf einem eigenen Server installiert werden. Da die App alle Daten direkt und verschlüsselt an den verbundenen COOdLe-Server überträgt, behält die Organisation, die COOdLe einsetzt, die volle Kontrolle über sämtliche Daten.

Weitere Informationen:  
<https://coodle.wuk.at>



Casa Leben / Renée Del Missier

## INIGO

# Bekocht werden jetzt Alt und Jung

Das INIGO, bestens bekannt für sein Lokal in Wien 1, Bäckerstraße 18, ist seit 2013 – also bereits seit 10 Jahren! – für die Verpflegung der Senior\*innen im Pflegewohnhaus Schönbrenn zuständig. Heuer im September konnte das erfolgreiche Projekt seine Kund\*innengruppe erweitern: Dank einer Kooperation mit dem casa Kindergarten, der im Neubau des Pflegewohnhauses neu eröffnet wurde, bekocht das INIGO-Team nun auch die jüngsten „Bewohner\*innen“ des Hauses. Die Kleinkindergruppe (15 Kinder), die Familiengruppe (bis zu 22 Kinder) und eine Kindergarten-Gruppe (25 Kinder) freuen sich über täglich frisch gekochtes Mittagessen von bester Qualität. Anfang 2024 kommt voraussichtlich eine weitere Gruppe dazu. Die Projektteilnehmer\*innen können sich dank dieser Kooperation in einem neuen, spannenden Lern- und Arbeitsfeld bewähren.

## DOPPELJUBILÄUM

# SÖB des Wiener Hilfswerks feierte

Die beiden Bereiche des Sozialökonomischen Betriebes des Wiener Hilfswerks feierten Geburtstag: Der SOMA Sozialmarkt Neubau ermöglicht seit 15 Jahren kostengünstiges Einkaufen, das Haus- und Heimservice bietet seit 25 Jahren Reinigungsdienste in ganz Wien. Eine Besonderheit, die beide Betriebe eint: Sie bieten Transitarbeitsplätze und unterstützen damit Personen, wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu finden. Im Jahr 1998 startete das Haus- und Heimservice sein Dienstleistungsangebot in Zusammenarbeit mit dem AMS Wien. Einerseits, um am Arbeitsmarkt benachteiligte Personen mit einer niederschweligen Tätigkeit beim (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben zu

unterstützen und andererseits gab es eine steigende Nachfrage an Zukauf von hauswirtschaftlichen Dienstleistungen. Der Bedarf ist weiterhin hoch – denn die Unterstützung bei der Haushaltsreinigung ermöglicht insbesondere älteren Menschen einen längeren Verbleib in der eigenen Wohnung und Entlastung für Berufstätige. Der SOMA Sozialmarkt Neubau öffnete im Jahr 2008 als einer der ersten Sozialmärkte in Wien seine Pforten. 2018 folgte die Errichtung eines Cafe-Bereichs und einer Second-Hand-Ecke. Der Sozialmarkt ermöglicht es nicht nur, zu günstigen Preisen einzukaufen: Wie beim Haus- und Heimservice wird arbeitslosen Menschen auch hier geholfen, in den ersten Arbeitsmarkt zu finden. Zudem wer-

den jährlich rund neun Tonnen an Lebensmitteln vor der Mülltonne gerettet. Die Nachfrage ist insbesondere in den letzten Monaten aufgrund der Teuerung enorm gestiegen – aktuell wird über 7.000 Menschen, die über eine Einkaufskarte verfügen, eine wichtige finanzielle Entlastung geboten.



Wiener Hilfswerk – Vero Steinberger

Wolfgang Richter (AMS Wien, Mitte) umringt von den Führungskräften des Wiener Hilfswerks (v.l.) Simon Blatzer, Sabine Knopp, Gerit Rabitsch, Peter Kohls, Sabine Geringer (GFin) und Karin Praniess-Kastner (Präsidentin)



# Alles bleibt besser: Neue Beratungsangebote machen fit für die Zukunft

**Die Beschäftigungsprojekte und Beratungs- und Betreuungseinrichtungen (BBEs), die das AMS Wien beauftragt und fördert, sind ein wesentlicher Kern der Wiener Arbeitsmarktpolitik. Allerdings: Was auch morgen noch gut und hilfreich sein soll, muss stets verbessert und den gesellschaftlichen Veränderungen angepasst werden.**

„Gerade im Bereich der Beratungs- und Betreuungseinrichtungen haben wir im Jahr 2023 viele neue Wege eingeschlagen“, sagt AMS-Wien-Chef Winfried Göschl. „Vor allem unsere Angebote für Geflüchtete und Zugewanderte haben wir neu organisiert und erweitert.“

Allem voran wurden die Kompetenzchecks neu aufgestellt: „Mit Startraum Wien haben wir nun Beratungsangebote für erst kürzlich nach Österreich gekommene Menschen geschaffen, in denen wir ein umfassendes Bild ihrer Kompetenzen erhalten“, sagt Göschl – und zwar der formalen wie auch der zunehmend wichtigeren informellen Kompetenzen. Im Weiteren wird dann geprüft, welcher weiteren Schritte es nun für die Anerkennung der mitgebrachten Qualifikationen bedarf. Göschl: „Dann geht es zum eigentlichen Zweck der Übung: Die rasche Qualifizierung und die Erledigung aller Schritte, die letztlich zur Arbeitsmarktintegration wichtig sind.“

Die Veränderung der bisherigen Kompetenzchecks war nötig geworden, weil sich die Bildungsstruktur der nach Österreich kommenden Menschen verändert hat: Sie bringen zunehmend weniger formelle Abschlüsse mit, sodass auch das bisherige Kurssys-



Neue Beratungsangebote für Zugewanderte und Geflüchtete

tem der Kompetenzchecks immer weniger geeignet war. Es wurde nun durch ein individualisiertes, flexibleres Beratungsangebot ersetzt, in dem besser auf den jeweils vorhandenen Bedarf eingegangen werden kann.

## JOBVERMITTLUNG IN DIE BUNDESLÄNDER

Ergänzend zu Startraum Wien besteht speziell für geflüchtete Menschen zwischen 25 und 40 Jahren das Angebot Zukunft: Arbeit in Österreich, in dessen Zentrum eine engmaschige Betreuung und Vermittlungsunterstützung steht, ebenso wie ein umfassendes Workshopangebot für arbeitsuchende geflüchtete Menschen.

Geflüchtete Menschen stehen auch im Zentrum der Bemühungen des AMS Wien um eine Jobvermittlung aus Wien hinaus. Der AMS-Wien-Chef skizziert das bekannte Problem: „In den westlichen und auch südlichen Bundesländern ist der größte Arbeitskräfte-Bedarf, während die meisten Asyl- und Schutzberechtigten in Wien sind.“

Das AMS Wien setzt daher alles daran, diese Menschen auf Jobs in westlichen Bundesländern zu vermitteln, um ihnen den Integrationserfolg einer Erwerbsarbeit zu ermöglichen und den Fachkräftebedarf der Unternehmen in den Bundesländern zu stillen. Göschl: „Dafür gibt es nun die neue Beratungs- und Betreuungseinrich-

tung Check In Tourismus, die sich an jene wendet, die sich für einen Job in einem Salzburger Hotel, einem Kärntner Restaurant oder auch auf einer Tiroler Schihütte interessieren.“

Aber natürlich fehlt es auch in Wien in vielen Branchen an den nötigen Fachkräften, das ist keineswegs auf den Westen beschränkt. Die BBE Wege in Gesundheits- und Sozialberufe wendet sich an all jene, die sich eine Zukunft in diesen Feldern vorstellen können.

Hier geht es nicht nur um Ausbildungen zur Pflegefachkraft, sondern auch etwa um den Bereich der Elementarpädagogik, in dem viele Arbeitskräfte gesucht werden.

Im Gegensatz zu jenem der BBEs wird der große Bereich der Beschäftigungsprojekte im Einflussbereich des AMS Wien keine so großen strukturellen Änderungen erfahren, die Zielgruppen 50plus und Langzeitbeschäftigungslose werden weiterhin im Fokus stehen. „Neu ist allerdings, dass wir diese Angebote bereits vor dem Übertritt in die Langzeitbeschäftigungslosigkeit öffnen“, erklärt Göschl. Soll heißen: Bereits im vierten Quartal der Arbeitslosigkeit wird alles daran gesetzt, dass es im Idealfall gar nicht erst zu Langzeitarbeitslosigkeit kommt.



MICHAEL JACOB

## Digitalisierung der Arbeitswelt – Gegenwart und Zukunft

Springer Gabler, 2023, 143 Seiten



Interessierte, die sich einen raschen Überblick über verschiedene Aspekte der Digitalisierung unserer Arbeitswelt verschaffen wollen, sind mit dem Buch gut beraten. Im Stil eines Lehrbuchs verfasst, bietet es eine Vielzahl von Begriffsklärungen, einen kurzen historischen Abriss zum Begriff der Arbeit und widmet sich sowohl praktischen Einsatzbeispielen als auch den mit dem Fragenkomplex in Verbindung stehenden Ängsten vor

der und Chancen für die Arbeit der Zukunft.

Veränderungen unserer Gesellschaft aufgrund von Werteveränderungen werden genauso thematisiert, wie der Zusammenhang von Megatrends und technologischer Entwicklung. Wertevorstellungen unterschiedlicher Generationen und deren Einfluss auf die Arbeitswelt werden diese in den kommenden Jahren stark prägen und damit rasanten Änderungen Basis bieten. Gleichzeitig wird durch das Buch aber auch transparent, dass der Durchdringungsgrad von Digitalisierung branchenspezifisch sehr unterschiedlich ist, die Auseinandersetzung mit dem Thema vielfach erst Fahrt aufnimmt.

Nach exemplarischen Beispielen des Einsatzes von KI, VR und AR in ausgewählten, wesentlichen Branchen Deutschlands widmet sich der letzte Abschnitt des Buches den herausfordernden Managementaufgaben, nachgefragten Skills und neuen Kooperationsmodellen, die der vermehrte Einsatz digitaler Tools nach sich ziehen muss. Digitalisierung erfordert neue Organisationsmodelle, strukturelle Flexibilität und vor allem laufende Weiterbildung und Heranführung der Mitarbeiter\*innen an die Möglichkeiten des Einsatzes neuer Technologien.

Michael Jacob streift sehr viele Aspekte der Digitalisierung der Arbeitswelt, unterlegt diese mit aktuellen Zahlen, Grafiken und Umfrageergebnissen. Wer sich in Teilaspekten des Themas vertiefen will, wird mit umfangreichen Literaturangaben gut versorgt.

SARA WEBER

## Die Welt geht unter, und ich muss trotzdem arbeiten?

Kiepenheuer und Witsch 2023, 237 Seiten



Seit Corona die Arbeitswelt umgekrempelt hat, fühlen sich viele Autor\*innen berufen, dazu ihre mal mehr, mal weniger konstruktiven Gedanken zu Papier zu bringen. Sara Weber ist die erste, der es gelungen ist, darüber ein derart gutes und lesenswertes Buch zu schreiben, dass man es allen, die man kennt, unter den Christbaum legen möchte. Statt mit Schlagwörtern wie „New Work“, „Agilität“ und „Chance

Management“ um sich zu werfen oder das Verhältnis der einen oder anderen Generation zur Arbeit schlechtzureden, widmet sie sich den wirklich zugrunde liegenden Fragen: Was hat uns so kaputt gemacht? Wie können wir die Arbeitswelt wieder reparieren? Denn das „New Normal“ ist bislang nur eine etwas digitalere Variante von allem, was bisher schon nicht funktioniert hat.

Was dieses Buch von viel zu vielen Publikationen zum Thema abhebt: Sara Weber weiß, dass die Arbeitswelt nicht nur aus „White Collar Jobs“ im Büro und mit Homeoffice-Option besteht. Gerade für Menschen, die vor Ort gebraucht werden, sei es in der Pflege, im Handel, in der Gastronomie kann und darf es so nicht weitergehen: während Corona als „systemrelevant“ beklatscht und dann in ihrer Überlastung fallen gelassen. Wie schaffen wir es, gerade ihnen mehr Flexibilität zu bieten (statt nur zu fordern) und ihre Arbeit verträglicher zu gestalten? Die Autorin listet nicht einfach Probleme auf oder formuliert schon hundertmal Gesagtes ein bisschen anders, nein: Sie macht Lösungsvorschläge und hat Best- (oder zumindest Better-)Practice-Beispiele gesammelt, um gemeinsam eine Arbeitswelt zu gestalten, die besser für die Gesellschaft, für den Planeten und für uns alle ist.

Ein Buch, das Pflichtlektüre für alle mit Management- und Personalverantwortung sein sollte!



## Wie war das damals?

Viele Themen, die Arbeitsmarktpolitik AKTIV über die Jahre aufgriff, wirken bis heute nach. Unsere Rubrik „AKTIV vor 10 Jahren“ bietet einen Überblick, worüber die Dachverbandsmitglieder vor einer Dekade informiert wurden, und die Möglichkeit, ein bisschen in der Geschichte der Arbeitsmarktpolitik zu stöbern.

Kaum zu glauben, aber 2013 lagen die Anfänge der experimentellen Arbeitsmarktpolitik bereits 30 Jahre zurück, die innovativen Ansätze waren dem Experimentierstadium längst entwachsen. Deshalb beschäftigte sich Arbeitsmarktpolitik AKTIV mit der „Aktion 8000“ und verortete in ihr die Wurzeln der alternativen Ökonomie, Kreativwirtschaft und von Social Entrepreneurs. Dazu wurden zwei Zeitzeugen, nämlich die Geschäftsführer von L&R Sozialforschung, die die erste wissenschaftliche Evaluierung der „Aktion 8000“ durchführten, interviewt. Im Gespräch erinnerten sie sich an die Anfänge der experimentellen Arbeitsmarktpolitik, die nach 30 Jahren veränderten Anforderungen und Sozialminister Dallinger, der dies alles erst ermöglicht hatte.

Viele Bilder – dem damaligen Style von AKTIV entsprechend noch in Schwarz-Weiß – gab es von der Langen Nacht der Wiener Sozialwirtschaft. Die dritte Auflage der geselligen Vernetzungsveranstaltung fand im SOHO in der Nationalbibliothek statt, die AMS Wien-Geschäftsführung verkaufte die Tombola-Lose und DJonny alias AMS-Vorstand Johannes Kopf sorgte mit einem musikalischen Gastauftritt für beste Tanzstimmung.

Ein Erfahrungsbericht von Wolfgang Kramer, damals Leiter von Sucht und Beschäftigung des Vereins Dialog, behandelte das immer noch hochaktuelle Thema der Arbeitsfähigkeit. Mut machte dahingehend die Erfolgsgeschichte eines durch Suchterkrankung, Obdachlosigkeit, Schulden und Haftstrafen aus der Bahn geworfenen Mannes, der Dank Michl's den Neuanfang geschafft hatte. Weitere Themen: ein Glossar mit den wichtigsten Begriffen im AMS-Kontext, die neuesten „Maßnahmen“ des AMS für 2014, Mitgliederjubiläum und -neuigkeiten, sowie natürlich Ankündigungen und Buch- bzw. Filmtipps.



Das AKTIV 2/2013 gibt's hier zum Nachlesen:  
<https://www.arbeitplus-wien.at/aktiv-vor-10-jahren>

## MUTMACHER\*INNEN

# „Jetzt ist mein Traum erfüllt“

**Mnwar A. freut sich – die 59-Jährige hat es geschafft, beruflich wieder Fuß zu fassen.**

Nach ihrer Flucht aus Syrien hatte die Englischlehrerin viele Rückschläge bei der Jobsuche hinnehmen müssen und war total frustriert, als sie zur Volkshilfe Wien ins Projekt step2job kam: „Ich hatte keine Hoffnung auf einen Job“, erinnert sie sich. Sie wurde ermutigt, bei den Bewerbungen unterstützt – und siehe da, es klappte mit dem neuen Job: Heute ist Mnwar A. als Freizeitpädagogin in einer Volksschule tätig. Diese und 21 weitere mutmachende Geschichten finden sich im neuerschienenen Buch von arbeit plus Wien. Die Hauptpersonen in „Mutmacher\*innen #4“ sind erfolgreiche Menschen, die trotz erlittener Schicksalsschläge, krisenbelasteter Zeiten, Flucht und Neubeginn in Österreich den Mut aufgebracht haben, neue Wege zu beschreiten und sich am Arbeitsmarkt zu beweisen. Sie waren bereit, ihre beeindruckenden und berührenden Geschichten zu erzählen, sodass die Leser\*innen teilhaben können an ihren mutigen Schritten, die sie begleitet von den Angeboten der Sozialen Unternehmen Wiens gesetzt haben.

So verschieden auch die Schicksale und Lebenswege der Protagonist\*innen, einige Gemeinsamkeiten kristallisieren sich heraus: Die Arbeitssuchenden brauchten Zeit, zur Stabilisierung, Orientierung oder Vorbereitung/Qualifizierung, und alle beschreiben die Beratung/Beschäftigung als sehr unterstützend. Vor allem die ihnen entgegengebrachte Wertschätzung, dass sie „wieder gebraucht werden“, dass man sich auf sie verlässt, machte ihnen Mut und Hoffnung. Auch die am Erfolg beteiligten Berater\*innen kommen zu Wort und betonen unisono, wie wichtig individuelle Unterstützungs- und Lösungsansätze sind.

Das Buch kann auf [www.arbeitplus-wien.at](http://www.arbeitplus-wien.at) durchgeblättert oder um Euro 12,- (zzgl. Versandkosten) unter [office@arbeitplus-wien.at](mailto:office@arbeitplus-wien.at) bestellt werden.



# „Qualität zahlt sich aus“

Drei gemeinnützige Soziale Unternehmen haben am Freitag, dem 10. November das Gütesiegel für Soziale Unternehmen (GSU) in Wien erhalten. Wien Work ist einer der drei arbeitsmarktintegrativen Betriebe in Österreich, die mit dem Gütesiegel ausgezeichnet wurden.

„Jedes Audit für das Gütesiegel Sozialer Unternehmen verlangt unseren Kolleg\*innen viel Zeit und einiges an Anstrengung ab. Für Wien Work lohnt es sich dennoch auf alle Fälle, denn das Gütesiegel steht für die zuverlässige und transparente Einhaltung von Qualitätsstandards und bringt uns in unserer Arbeit mit neuen Ideen und Erkenntnissen weiter,“ so beschreibt Christoph Parak, Geschäftsführer von Wien Work, den Einsatz seines Teams um Qualität. Das von arbeit plus entwickelte, vom AMS geförderte, und mit der Quality Austria umgesetzte Gütesiegel für Soziale Unternehmen steht seit 2010 für die Einhaltung sozialer, organisatorischer und wirtschaftlicher Qualitätsstandards in Sozialen Unternehmen, die die berufliche Integration von be-

nachteiligten Menschen zum Ziel haben. „Eine sinnvolle, passende und existenzsichernde Arbeit für benachteiligte Menschen zu finden, ist eines der zentralen Ziele unserer Arbeitsmarktpolitik. Soziale Unternehmen sind dabei ein unverzichtbarer Baustein auf dem Weg zur erfolgreichen Integration in den Arbeitsmarkt“, zeigte sich AMS-Vorständin Petra Draxl bei der Gütesiegelverleihung überzeugt. „Qualitätssicherung am Bau oder in der Industrie stellt niemand in Frage – schließlich müssen Brücken halten und Menschen dürfen nicht gefährdet werden. In der Arbeit mit Menschen hat Qualität einen ebenso hohen Stellenwert, denn es geht um ihre und unsere Zukunft. Deshalb ist es außerordentlich wichtig, dass sich jedes Jahr Soziale

Unternehmen diesem aufwändigen Qualitätsprozess stellen. Denn genau dafür steht das Gütesiegel für Soziale Unternehmen: für qualitätsvolle Arbeit in der Arbeitsmarktintegration.“

## ENGAGEMENT FÜR QUALITÄT WÜRDIGEN

In ihren Begrüßungsworten bedankte sich Manuela Vollmann, Vorstandsvorsitzende von arbeit plus – Soziale Unternehmen Österreich, bei den zertifizierten Unternehmen. „Das Gütesiegel zu erlangen – und sich dem Prozess zu stellen – zeugt von einem Engagement, das auch gebührend gewürdigt gehört: Es zeigt den Willen der Unternehmen, sich weiter zu professionalisieren und sich mit ihrer Weiterentwicklung auseinanderzusetzen.“

„Die Sozialen Unternehmen, vereint im Netzwerk von arbeit plus, sind eine unverzichtbare Säule der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Die Qualitätssicherung ihrer Arbeit bietet eine solide Grundlage für zukünftige Innovationen in der Inklusion von langzeitarbeitslosen Menschen,“ so Roland Sauer, Sektionschef für Arbeitsmarktpolitik im BMAW. „Daher kann ich ihnen heute und hier versichern: die Finanzierung der Sozialen Unternehmen ist trotz sinkender Arbeitslosenzahlen für 2024 gesichert.“

## EINE ÜBERRASCHUNG ZUM SCHLUSS

Die feierliche Verleihung wurde musikalisch von Pallawatsch begleitet, neben Wien Work wurden die beiden oberösterreichischen Betriebe VAAB und VOEST Alpine Stahlstiftung ausgezeichnet. Zum Schluss gab es noch eine Überraschung: eine Gütesiegel-Verleihung außerhalb der Konkurrenz. Denn arbeit plus Österreich ist zwar nicht mit dem GSU zertifiziert, hat sich aber ebenso wie die Mitgliedsbetriebe einem externen Assessment durch die Quality Austria gestellt und damit eine erstaunliche Leistung erbracht. Sabine Rehlichler, Geschäftsführerin von arbeit plus, gibt sich überzeugt: „Der Qualitätsmanagementprozess des GSU stellt wesentliche Fragen für die Organisation und das Team und ist somit eine wichtige Investition in unsicheren Zeiten.“



v.l.: Manuela Vollmann (arbeit plus), Petra Draxl (AMS-Vorständin), Martin Elser (Wien Work), Sabine Rehlichler (arbeit plus) und Roland Sauer (Sektionschef im BMAW)



# Weiterbildungsförderung des waff stark nachgefragt

Die waff-Maßnahmen für beschäftigte Wiener\*innen sind erfolgreich.



Kostenlose Beratung und Information zum Weiterbildungsangebot

Die Voraussetzungen für Weiterbildung in diesem Jahr sind anspruchsvoll. Zum einen hat sich die wirtschaftliche Situation bis hin zu einer Rezession verschlechtert, was sich auch – wenn auch noch nicht in großem Maße – auf den Arbeitsmarkt auswirkt. Zum anderen bleibt die Inflation weiterhin hoch, was nicht nur die Lebenshaltungskosten steigert, sondern auch die Kosten für Weiterbildungen. In diesem Umfeld stellt sich die Frage, wie Aus- und Weiterbildung für beschäftigte Wiener\*innen dennoch realisierbar ist. Der waff hat auf diese Herausforderungen reagiert und zum Jahreswechsel 2022/23 die Förderrichtlinien angepasst. Die Förderungen für Aus- und Weiterbildungen wurden erhöht, und der Kreis der Förderberechtigten wurde erweitert. Dies geschah insbesondere durch die Anhebung der

Einkommensgrenzen von 1.800 Euro netto auf 2.500 Euro netto. Dies ermöglicht nun vielen Menschen in Wien den Zugang zu den Förderungen für Aus- und Weiterbildungen. Etwa die Hälfte aller Wiener\*innen erfüllt nun die Voraussetzungen für eine waff-Förderung. Gleichzeitig wurden die Fördersummen erhöht, beispielsweise wird das Nachholen eines Lehrabschlusses für gering qualifizierte Wiener\*innen nun mit bis zu 5.000 Euro gefördert, im Vergleich zu 3.000 Euro im Vorjahr. Der waff hat mit diesen Maßnahmen das Ziel verfolgt, gerade in Zeiten, in denen finanzielle Mittel knapp sind und anderes möglicherweise dringender erscheint als Aus- und Weiterbildung, diese dennoch möglichst unkompliziert zu gestalten. So ermutigt der waff die Wiener\*innen, ihr be-

rufliches Fortkommen durch Aus- und Weiterbildungen selbst in die Hand zu nehmen. Eine erste Zwischenbilanz zeigt bereits Erfolg. Die Zahl der geförderten Aus- und Weiterbildungen ist nicht gesunken oder konstant geblieben, sondern deutlich angestiegen. In den ersten zehn Monaten des Jahres 2023 wurden 8.689 beschäftigte Wiener\*innen durch die Instrumente Bildungskonto und Chancenscheck gefördert, was einer Steigerung von 1.982 Personen bzw. rund 30 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entspricht. Ebenso ist die Zahl der Förderfälle von 7.574 auf 10.216 gestiegen, was einer Erhöhung um rund 35 Prozent entspricht. Der Frauenanteil liegt bei der Leistung Bildungskonto bei 67 Prozent, beim Chancenscheck bei 57 Prozent.

## HÖHERE ABSCHLÜSSE

Inhaltlich ist besonders bemerkenswert, dass heuer 222 beschäftigte Wiener\*innen mehr höhere Abschlüsse wie Meisterprüfungen, Berufsreifeprüfungen oder Matura durch die waff-Förderung erworben haben. Zudem haben beschäftigte Migrant\*innen Weiterbildung stark nachgefragt: Die

Zahl der geförderten Deutschkurse ist um 1.298 und damit sehr deutlich angestiegen. Insbesondere bei Deutschkursen ist die Erhöhung der maximalen Fördersumme von 3.000 auf 5.000 Euro von großer Bedeutung, da nur so eine kontinuierliche Verbesserung der Deutschkenntnisse mit minimalen Unterbrechungen möglich ist. Eine finanzielle Hürde beim Übergang zum nächsten Kurslevel kann zu längeren Pausen zwischen den Kursen führen und somit das Risiko des Verlusts bereits erworbener Kenntnisse erhöhen. Neben der Förderung von Aus- und Weiterbildung sind kostenlose Information und persönliche Beratung ein integraler Bestandteil des waff-Angebots. Die Weiterbildungsdatenbank [weiterbildung.at](http://weiterbildung.at) ist eine der umfangreichsten in Österreich und bietet praktische Suchfunktionen. In einer kostenlosen Beratung – persönlich, telefonisch oder über Videocall – kann ein möglicher Weiterbildungsweg entwickelt oder die gewünschte Weiterbildung inklusive möglicher Förderung genau geplant werden. Mit diesem Angebot unterstützt der waff Wiener\*innen beim Weiterkommen im Beruf.

## INFO

### waff-Beratungszentrum für Beruf und Weiterbildung

[bbe@waff.at](mailto:bbe@waff.at)

Tel.: 01 21748 555, Lassallesstraße 1/ 4. Stock, 1020 Wien

arbeit plus Wien blickt nach vorn statt zurück.

Das steht in den nächsten Monaten auf dem Programm:

## ART ADVENT AM KARLSPLATZ

### Nachhaltig schenken mit trash\_design

Auch dieses Jahr ist trash\_design wieder mit sozial und ökologisch nachhaltigen Upcycling-Produkten aus Elektroschrott am Art Advent vertreten.

13.12. bis 23.12.2023, ART ADVENT am Karlsplatz, tägl. 12-20 Uhr  
weitere Verkaufsstellen: Shop, Vogtg. 29, 1140 Wien, und online unter [www.trashdesign.at](http://www.trashdesign.at)



trash\_design

## SCHÖN&GUT-LADEN

### Stickservice und viel „Ho-Ho-Ho“

Am Samstag, 16.12., bekommen alle bestickbaren SCHÖN&GUT-Textilien kostenfrei eine individuelle Note – zum Beispiel die Schürze für den besten „Gugelhupf-Opa“ oder Geschirrtücher, die „Alles wieder gut“ versprechen!

Am 23.12. verteilt der Weihnachtsmann herrliche Kekse aus der GenussWerkstatt!

16. und 23.12.2023, 9-18 Uhr, Schön & Gut-Laden, Preßgasse 28, 1040 Wien.



## MAK - MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST

### „künstliche Intelligenz - Herausforderungen - Chancen - Risiken“

Vorteile, potenzielle Risiken und ethische Überlegungen des Einsatzes von KI in der Betreuung von psychisch erkrankten Menschen diskutieren renommierte Expert\*innen auf der pro mente Wien Fachtagung.

11.1.2024, 9-17 Uhr, MAK - Museum für angewandte Kunst, Weiskirchnerstr. 3, 1010 Wien;  
Anmeldung: <https://fachtagung.promente.wien/anmeldung>

## FH TECHNIKUM

### FIT-Infotage für Schülerinnen\*

Bei einem dichten Programm aus Workshops, Vorträgen und Fragesessions können Schülerinnen\* sich direkt bei Hochschulen und Unternehmen über Ausbildungen und Studien im MINT-Bereich informieren.

FIT-Infotage: 31.1. und 1.2.2024; Anmeldung und Infos: [www.fitwien.at](http://www.fitwien.at)

## DATENSCHUTZ

Wenn Sie „Arbeitsmarktpolitik AKTIV“ zweimal jährlich zugesendet bekommen wollen, bitten wir um Anmeldung via E-Mail an [office@arbeitplus-wien.at](mailto:office@arbeitplus-wien.at). Sollten Sie die Zeitung nicht mehr erhalten wollen, können Sie Ihre Zustimmung jederzeit via E-Mail an [office@arbeitplus-wien.at](mailto:office@arbeitplus-wien.at) widerrufen.



## IMPRESSUM

**Medieninhaber und Herausgeber:** arbeit plus  
Wien, Taborstraße 24/18  
A-1020 Wien  
T 01/720-38-80  
[office@arbeitplus-wien.at](mailto:office@arbeitplus-wien.at)  
[www.arbeitplus-wien.at](http://www.arbeitplus-wien.at)  
ZVR 220045008

**Redaktion:**  
Esther Rainer, Magdalena  
Reinberg-Leibel, Eva  
Schober, Elke Zingler

**Grafisches Konzept:**  
Anita Frühwirth/Gerald  
Waibel, [www.effundwe.at](http://www.effundwe.at)

**Druck:**  
derDruck

**Versand:** fix und fertig.

Die Mitgliedsorganisationen von arbeit plus Wien werden von folgenden Einrichtungen gefördert:



Sozialministeriumservice



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Sozialfonds



**SPONSORING**  
Österreichische Post AG  
SP 06Z037010 S